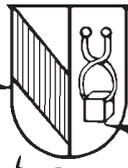




STEINER KIRCHENBOTE



59. Jahrgang

Oktober - November 2014

Fenster Stephanuskirche Ostseite



Die Steinigung des Stephanus

auf ein Wort

Ein Kirchenfenster, auf dem die Steine fliegen?!

Das gibt es sicher nur in Stein. Aber Kirchenfenster, in die die Steine fliegen (oder Kirchen, die auf andere Weise zerstört werden), das gab und gibt es bis heute. Das Foto, das auf dem Titelblatt des vorliegenden Kirchenboten veröffentlicht ist, wurde im Chorraum unserer Kirche von Prädikant Jürgen Klein aufgenommen. Die Gemeinde kann dieses Kirchenfenster vom Kirchenschiff aus nicht sehen. Man muss schon hinter den Altar in den Chor kommen, um es betrachten zu können. Es ist auch viel kleiner und weniger farbenprächtig als die vier weiteren Chorfenster, in denen ebenfalls biblische Themen und Motive dargestellt sind.

Wer jedoch aus der Sakristei tritt und im Chorraum neben der Tür zur Sakristei Platz nimmt, dessen Blick wird unweigerlich hingezogen zum Kirchenfenster mit der Steinigung des Stephanus. Es ist wohl kein Zufall, dass unser Evangelisches Gotteshaus in Stein den Namen Stephanuskirche trägt. Immerhin sind wir in Stein zuhause und da ist der Gedanke an den zu Tode gesteinigten Stephanus, den ersten Märtyrer der Kirche Jesu Christi, naheliegend.

Wer war dieser Stephanus, auf den unser Fenster aufmerksam macht? Was hat seine Lebensgeschichte uns Christen heute und hier in Stein zu sagen?

Stephanus – so lesen wir in der Apostelgeschichte (Kap. 6+7) – war einer von 7 Diakonen. Sie wurden in der ersten Christengemeinde als Mitarbeiter der Apostel beauftragt und zunächst dazu eingesetzt, bei der Verteilung der Lebensmittel für Gerechtigkeit zu sorgen. Über den Dienst des Stephanus wird darüber hinaus dann aber Erstaunliches berichtet: Von Gottes Gnade geleitet und mit seiner Kraft erfüllt, vollbrachte Stephanus im Volk große Wunder und

außergewöhnliche Dinge. Dieser Diakon war also nicht nur mit den alltäglichen Bedürfnissen der Menschen in der Gemeinde befasst, war nicht nur Armenfürsorger und Krankenpfleger.

Gott hat Stephanus in der Kraft und mit den Gaben des Heiligen Geistes ausgerüstet und dazu ausersehen, ein vollmächtiger Zeuge des Glaubens an Jesus Christus zu sein. Viele im Volk wurden durch sein Wirken angesprochen und gesegnet. Viele Menschen kamen damals zum Glauben an Jesus Christus. Aber das rief auch die Gegner des „neuen Weges“ (so die Bezeichnung der Christen) auf den Plan.

Erfüllt vom Glauben und vom Heiligen Geist rief Stephanus in großer Klarheit und Eindeutigkeit gerade auch seine jüdischen Volksgenossen in die Nachfolge Jesu. Die Anhänger der verschiedensten Glaubensprägungen im damaligen Judentum stritten mit Stephanus um den wahren Glauben. Doch seinen Argumenten für den neuen Weg, der mit Jesus, dem Messias und Sohn Gottes, begonnen hatte, konnten sie nichts entgegensetzen. Gegen die Weisheit, die aus seinen Worten sprach, und gegen die Kraft des Heiligen Geistes, mit der er redete, konnten sie nichts ausrichten (Apg 7,10). Stephanus untermauerte seine Argumente ja aus den Heiligen Schriften, auf die auch das Judentum sich gründet (Altes Testament). Er stellte sich selbst hinein in den Horizont der gesamten Geschichte Gottes mit dem Volk Israel und beendete seine Rede (Apg 7) mit einer scharfen Attacke auf seine Zuhörer: Ihr Halsstarrigen, mit verstockten Herzen und tauben Ohren, ihr widerstrebt allezeit dem heiligen Geist - wie eure Väter so auch ihr.

Auch bei uns kommt es in Diskussionen über Grundfragen unseres Glaubens und Lebens als Christenmenschen manchmal zu der Frage: Wie verstehen wir die Heilige Schrift, ist sie GOTTES Wort - auch im 21. Jahrhundert - oder muss das bibli-

sche Zeugnis an unser heutiges Denken und Leben angepasst werden, sind die Inhalte der göttlichen Offenbarung heute nur noch in übertragener abgeschwächter Form oder gar nicht mehr für uns gültig? Wo Christen nicht mehr auf der Basis der Autorität der Heiligen Schrift, sondern mit dem vorgeblich gesunden Menschenverstand im 21. Jahrhundert argumentieren, da fliegen schnell die Steine der Verleumdung und Verachtung, da wird niedergemacht, wer sich dem Meinungsdruck oder der scheinbaren Modernität nicht beugt.

Die Anklage des Stephanus ist auch heute für uns Christen aktuell. Die Geschichte des gesamten Gottesvolkes, auch die 2000 jährige Geschichte der Christenheit, ist immer wieder eine Geschichte des Ungehorsams gegen Gott, gegen sein Gebot, eine Geschichte auch der Mahnung zur Umkehr gewesen. Sie war ebenso eine Geschichte der Übergriffe auf die Boten Gottes, die zum Glauben rufen, eine Geschichte der Verfolgung der Nachfolger Jesu, die auf seinem Weg gehen und sich nicht davon abbringen lassen wollen. Dass wir an den ersten Märtyrer der Kirche Jesu mit dem Namen unseres Gotteshauses Stephanuskirche beständig erinnert werden, das ist gerade in diesen Zeiten eine nachdrückliche Aufforderung an uns:

Steht denen bei, die um des Glaubens an Jesus Christus willen in so großer Zahl weltweit verfolgt und ermordet werden. Deshalb wollen wir Sie auch mit diesem Kirchenboten ausführlich über die Christenverfolgung unserer Tage informieren und ihnen aufzeigen, wie man sich engagieren kann! Bitte lesen Sie schon aus Solidarität mit unseren Glaubensgeschwistern die folgenden Seiten und unternehmen Sie das Ihnen Mögliche! Vielen Dank

Gottfried Dickmayr

Christenverfolgung

Gedenkt an die Gefangenen
als wärt ihr Mitgefangene
und derer die misshandelt wer-
den, weil ihr selbst auch noch
im Leib lebt. (Hebr 13,3)

Christenverfolgung – das war in den Augen der breiten Öffentlichkeit lange Zeit kein Thema, es war eine Sache längst vergangener Zeiten in Neros altem Rom. Eher sah man die Christen als Täter, als Verfolger denn als Verfolgte, viele pauschale, meist überzogene und unberechtigte Anklagen – Kreuzzüge, Kolonialismus, Hexenverfolgung, Antisemitismus, „Waffen segnen“ – wurden und werden erhoben, aber die wirkliche Lage der Christen weltweit wurde nur von wenigen überhaupt wahrgenommen oder zum Thema gemacht.

An dieser verzerrten und irreführenden, die Wahrheit verdrängenden (Nicht-)Wahrnehmung des Problems trägt auch unsere Kirche bis heute eine nicht geringe Mitschuld – man muss sich beispielsweise nur anschauen und klarmachen, dass ein Politiker (Volker Kauder) in Deutschland wohl mehr zur Sensibilisierung gegenüber der weltweiten Verfolgung der Christen beigetragen hat als alle EKD-Funktionäre, Synoden und Landesbischöfe zusammen!

In letzter Zeit hat die Öffentlichkeit nun durch die grausamen und menschenverachtenden Verbrechen der Islamistenorganisationen IS im Irak und Boko Haram in Nigeria in erschreckender Weise sehen und erkennen müssen, was die erklärten Feinde des Christentums sich alles an Abscheulichem zu tun getrauen. Doch dies ist nur die – allerdings äußerst brutale – Spitze des Eisbergs, wenn man hört, dass in

weit mehr als 50 (!) Ländern der Erde etwa 100(!) Millionen Christen der Verfolgung durch solche oder ähnliche Feinde ausgesetzt sind.

Der erste Schritt, einer solchen Verfolgung Einhalt zu gebieten, muss Aufklärung sein. Aufklärung der noch zu wenig informierten und sensibilisierten Öffentlichkeit darüber, was tatsächlich der Fall ist, was vielen Christen in vielen Gegenden der Erde jeden Tag widerfährt. Nur so kann der Allgemeinheit klarwerden, dass hier ein großes Problem vorliegt, das ein Teil der politischen und gesellschaftlichen Tagesordnung werden muss, dass hier ein Skandal existiert, dem man nicht mit schönen Worten beikommen kann.

Hier nun einige Fakten.(Quelle für das meiste: Open Doors, seit über 50 Jahren ein überkonfessionelles Werk, das Christen weltweit dienen will, die aufgrund ihres Glaubens leiden und verfolgt werden).

Zuerst: was versteht man unter Verfolgung?

Verfolgung herrscht nicht nur, wenn der Staat Einzelne oder ganze Gruppen von Christen wegen ihres Glaubens einsperrt, verletzt, foltert oder tötet, sie herrscht auch dann, wenn Christen aufgrund ihres Glaubens beispielsweise ihre Arbeit oder ihre Lebensgrundlage verlieren, wenn Kinder aufgrund ihres Glaubens oder des Glaubens ihrer Eltern keine oder nur eine schlechte Schulbildung bekommen oder Christen aufgrund ihres Glaubens aus ihren angestammten Wohngebieten vertrieben werden, wenn es Christen nicht erlaubt ist, Kirchen zu bauen oder sich auch nur privat zu

versammeln, wenn die Registrierung einer christlichen Gemeinde oder Organisation nur unter schikanösen Bedingungen oder auch gar nicht möglich ist. Auch wenn es Andersgläubigen gesetzlich oder zumindest gesellschaftlich nicht erlaubt ist, zum Christentum zu konvertieren und sich zum christlichen Glauben zu bekennen – wenn Gläubige also mit Konsequenzen für Familie, Besitz, Leib und Leben rechnen müssen, spricht man von Christenverfolgung.

Der Phantasie scheint bei den Christenverfolgern keine Grenze gesetzt zu sein. Das fängt ganz unscheinbar und von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt an wie in unserem Land: Menschen, die ihren christlichen Glauben ernstnehmen, werden als intolerant, fundamentalistisch, geistig zurückgeblieben, homophob bezeichnet, um sie (aus dem öffentlichen Diskurs) auszugrenzen, man kann aufgrund seines christlichen Glaubens seinen Posten, seine Arbeit oder das Recht auf Erziehung seiner Kinder verlieren, christliche Demonstranten werden bespuckt, geschlagen und mit Eiern oder Farbbeuteln beworfen, es gibt Anschläge auf Büros christlicher Organisationen, Kirchen werden in Brand gesteckt, christliche Asylbewerber werden in Asylantenheimen von Muslimen gemobbt und bedroht. Oder aber die Verfolgung zeigt sich wie in vielen Ländern ganz offen und brutal in Mord, Folter, Verprügeln, Entführung und Versklavung, Vergewaltigung, Zwangsheirat, willkürlicher Verhaftung, Verbot jeglicher religiöser Handlungen (von Gebet, Bibelbesitz, Gottesdienst, Tragen von Kreuzen), Verbrennen und Zerstören von Kirchen und

christlichen Häusern, Plünderung und Vertreibung (im Nahen Osten sind viele Gebiete, die 2000 Jahre lang von Christen bewohnt waren, inzwischen „christenfrei“), Zwangsbekehrung, Schutzgelderpressung (vgl. die islamische „Kopfsteuer“) und so weiter und so fort...

Christ sein ist an vielen Orten der Welt heutzutage lebensgefährlich.

Der Weltverfolgungsindex 2014 von Open Doors klassifiziert die Länder der Erde nach dem Grad ihrer Christenfeindlichkeit, die Rangfolge sieht folgendermaßen aus:

1. Nordkorea 2. Somalia 3. Syrien 4. Irak 5. Afghanistan 6. Saudi-Arabien 7. Malediven 8. Pakistan 9. Iran 10. Jemen 11. Sudan 12. Eritrea 13. Libyen 14. Nigeria 15. Usbekistan.

Aus unserer durch die Medien geprägten Perspektive eher überraschend befinden sich unter den Ländern, die Christen verfolgen auch Länder wie Myanmar, Sri Lanka, Bhutan oder Laos (Länder, geprägt vom vorgeblich so toleranten Buddhismus!), Tunesien und Kenia (beliebte Urlaubsziele!) oder Mexiko, Kolumbien, Bolivien, Venezuela (eigentlich Demokratien, die aber auch vom atheistischen Sozialismus oder von Drogenbaronen beeinflusst werden).

Als Beispiel für die Verfolgung mögen Ausschnitte aus dem Länderbericht von Open Doors zu Nordkorea dienen:

Christen werden in den Untergrund gedrängt und wagen in dem meisten Fällen nicht einmal, ihren Glauben in der eigenen Familie zu zeigen. Das gilt vor allem für kleine Kinder, weil man befürchtet, dass sie Lehrern oder Nachbarn von dem Glauben der Eltern erzählen und diese dann

entdeckt werden. In jedem Lebensbereich herrscht für Christen der größte denkbare Druck.

Alle Flüchtlinge haben einheitlich ausgesagt, dass man für eine Religionsausübung im Privaten unweigerlich verfolgt wird. Religionen werden lediglich als ein Mittel der Unterwanderung durch ausländische Mächte angesehen Infolgedessen werden alle Christen in dem „Sogbun“ genannten System der gesellschaftlichen Schichten als „feindlich“ eingestuft Nicht nur die Gläubigen selbst werden im Fall der Entdeckung bestraft, sondern in aller Regel auch ihre Familien.

Nicht als Christen überführte direkte Familienangehörige werden in ein Umerziehungslager eingewiesen. Überzeugte Christen werden in politische Arbeitslager geschickt, aus denen keine Haftentlassung möglich ist. Jede Beteiligung an heimlichen religiösen Aktivitäten führt für die Betroffenen zu Diskriminierung, Verhaftung, willkürlicher Inhaftierung, Folter oder der öffentlichen Hinrichtung. Niemand kann – geschweige denn darf – von den staatlichen Vorgaben abweichende Gedanken entwickeln, seien es religiöse oder andere.



Open Doors
Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Es gibt - so die umfassenden Berichte von Open Doors zu den einzelnen Ländern - verschiedene Motivationen für Christenverfolgung: atheistisch geprägter Sozialismus/Kommunismus(Nordkorea, Vietnam, China, Kuba; Laos; in der Türkei auch kemalistischer Säkularismus), autoritäre staatliche Verfassung (Bolivien, Weißrussland, Rußland), ethnische

Ausgrenzung/exklusives Stammesdenken (Mexiko, Äthiopien, Kolumbien, Somalia, auch vermischt mit Religion: jeder Einwohner so denkt man dort - von Sri Lanka oder Myanmar ist apriori Buddhist, jeder Türke Moslem, jeder Inder Hindu) zivilgesellschaftliche Probleme wie Drogen (Mexiko, Kolumbien) und Konkurrenz anderer Religionen – Hinduismus (Indien), Buddhismus (Laos, Bhutan, Sri Lanka, Myanmar), vor allem aber und weitaus am häufigsten – in ca. zwei Drittel aller Länder ! - islamistischer Extremismus bzw. radikaler Islam.

Insofern ist das Bild der Öffentlichkeit, das durch IS und Boko Haram entsteht – der Islam als Quelle aggressiver Christenfeindlichkeit – richtig, aber zu differenzieren: es gibt auch andere (teilweise unerwartete wie den Buddhismus oder übersehene wie ethnische Ausgrenzung oder bloßen Autoritarismus) Quellen von Drangsalierung und Repressalien gegen über Menschen christlichen Glaubens.

Was lernen wir daraus?

Die beste Methode wäre natürlich, all die Quellen zu verstopfen, aus denen die Christenfeindlichkeit entspringt – durch die wirksame Verbreitung der Wahrheit, dass der christliche Glaube nichts Böses, Negatives oder Schädliches ist, dass er keine Gefahr für die Menschen darstellt, dass er viel Positives mit sich bringt.

Nur wenn das Leben der Christen keinen Anlass zur Feindlichkeit gibt, wenn wir Christen uns also so gut wir können dem Evangelium entsprechend verhalten, besteht überhaupt eine Chance, diese Wahrheit glaubwürdig zu verbreiten.

Allerdings erscheint es, nach

den Erfahrungen der Geschichte, einigermaßen naiv, zu glauben, dass fanatisierte Christenfeinde sich dadurch wirklich überzeugen und aufhalten lassen. Auch Appelle zum Abbau von Feindbildern oder zu friedlicher Auseinandersetzung, zum vielbemühten Dialog haben erfahrungsgemäß nur begrenzte Wirkung (und führen – wie am Beispiel Islam zu beobachten ist – oft zu geradezu kontraproduktiver Leisetreterei gegenüber den negativen Verhaltensweisen der anderen Seite, um den Dialog nicht zu gefährden). Wer das Gespräch über Inhalte nicht will, der findet immer Wege und Mittel, es zu torpedieren.

Eine gesunde Skepsis gegenüber der Bereitschaft der Christenfeinde (zu denen entgegen der bisherigen öffentlichen Wahrnehmung auch die im Westen allseits und allgemein beliebten Buddhisten oder die Stammesgemeinschaften, die man sich hierzulande nur als „edle Wilde“ vorstellen kann, gehören), sich auf Argumente einzulassen, tut not und als letzte Alternative muss wohl auch der antichristlichen Gewalt mit christlicher Notwehr-Gewalt Einhalt geboten werden.

Was können wir, was kann das einzelne Gemeindeglied tun?

Viele unserer Brüder und Schwestern im Glauben werden weltweit verfolgt. Sie brauchen und verdienen unsere Hilfe, Christenverfolgung in unseren Tagen ist ein Skandal, der aber noch immer nicht wirklich als solcher wahrgenommen wird, selbst in unser Kirche nicht! Also muss auch hier zuerst überhaupt einmal die Existenz und Virulenz dieses Skandals entdeckt werden, muss die Wichtigkeit ins (kirchen-)öffentliche Be-

wusstsein vordringen, muss die Trägheit und das Schweigen bekämpft werden: durch Information, Weitersagen, Sensibilisieren, durch Öffentlichmachen, auf die Tagesordnung setzen – wenn nötig immer wieder, laut und vernehmlich, in Gemeinde, Kirchenbezirk, Synode, EKD und auch in der Politik.

Zudem hilft dies auch den Betroffenen – wenn man den Machthabern durch öffentlichen Protest (Mahnwachen, öffentliche oder auch individuelle Protestschreiben, Einschaltung von Politikern usw.) zeigt, dass man das Unrecht nicht länger hinnehmen will, dann reagieren sie meist.

Und der Dialog? Er hat nur dann einen Sinn, wenn er nicht um seiner selbst willen geführt wird (was zum Herunterspielen der Problematik oder gar zu ihrem Verschweigen führt, nur damit der Gesprächsfaden nicht abreißt), wenn gerade in ihm die Verfolgung zum Dauer-Thema wird, wenn Muslime und auch Buddhisten damit konfrontiert werden, was einige ihrer Glaubensbrüder in aller Welt so tun und aufgefordert werden, sich bei denen für die Christen einzusetzen.

Nicht jeder kann sich bei diesen Aktivitäten beteiligen, aber trotzdem kann jeder die stärkste Waffe der Christen nutzen: das Gebet – es ist das Erste, um das die Verfolgten in aller Welt bitten!

Allein, gemeinsam, beim Weltgebetstag für die verfolgten Christen am 9. November oder bei Gebetskampagnen von Jung und Alt beispielsweise von Open Doors (eingetragene Beter bekommen dort viermal pro Jahr einen Gebetsbrief mit aktuellen Informationen und Gebetsanliegen, bei shockwave veranstalten Jugendliche Gebets-events für bestimmte Länder) – man kann

auf die vielfältigste Art und Weise für Verfolgte beten.

Auf der homepage www.opendoors.de findet man dazu noch mehr: Gebetsmails, Gebets-CD's und viele Hinweise auf ganz verschiedene Gebetsanliegen oder bedrängte Menschen, für die man sich im Gebet einsetzen kann; auch Schreiben an Gefangene oder Unterschreiben von Petitionen ist über Open Doors möglich.

Und: Es gibt neben **Open Doors** auch noch einige andere Organisationen, die sich für verfolgte Christen einsetzen, und an die man sich bei weiterem Informationsbedarf wenden kann:

Karmelmission, Silberstr. 56, 73614 Schorndorf (www.karmelmission.org);

Christian Solidarity International, Postfach 210339, 80673 München (www.csi-de.de);

Hilfsaktion Märtyrerkirche, Tüfingener Straße 3, 88690 Uhlhingen-Mühlhofen (www.verfolgtechristen.org);

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte, Borsigallee 9, 60388 Frankfurt/Main (www.igfm.de).

Licht im Osten, Zuffenhauser Straße 37, 70825 Korntal-Münchingen (www.lio.org).

Der Phantasie – so ist zu hoffen – ist bei den Unterstützern der Verfolgten noch viel weniger eine Grenze gesetzt als bei den Verfolgern und so kann sich also jeder individuell noch einiges ausdenken, wie er seinen bedrängten Glaubensgeschwistern helfen kann.

Und vor allem haben Verfolgte und Unterstützer den größten aller Helfer auf ihrer Seite, unseren HERRN.

Horst Fix

Konfirmation 2014 / 2015



Lisa Ackermann



Chantal Auchter



Ronja Bastian



Jessica Fahrner



Sebastian Florek



Michelle Freiding



Alicia Grun



Jonas Grun



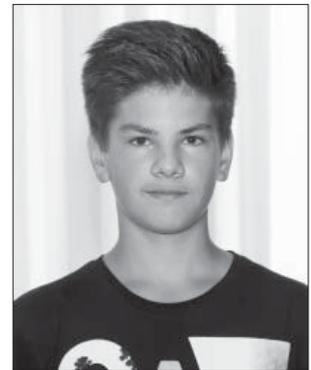
Lena Helmerich



Marius Hill



Teresa Hohler



Niko Hutzel



Carina Kraus



Maja Krießler



Jannik Lamprecht



Celine Max

Konfirmation 2014 / 2015



Pauline Metzger



Leonie Nesch



Judith Ruf



Aileen Rupp



Niklas Tilger



David Vöhringer



Nora Walther

Bezirksmitarbeitertag

Bezirksmitarbeitertag - einander wahrnehmen - sich Zeit nehmen - etwas mitnehmen – Samstag, 22.11.2014 in Singen

„Wie geht’s? - Danke, gut?!“

So sagen wir es gerne. Aber wie geht es uns eigentlich damit? Sind wir wirklich bereit wahrzunehmen, wie es dem anderen geht? Was, wenn er sagen würde, dass es ihm schlecht geht? Andererseits: Können wir das Gute, das Positive bei uns und anderen sehen und wertschätzen? Was heißt eigentlich „Ich bin glücklich“ oder „zufrieden“?

Am diesjährigen Bezirksmitarbeitertag wollen wir mit den

ehrenamtlich Tätigen in den Kirchengemeinden gemeinsam theoretisch und praktisch solchen Fragen nachgehen und Lust machen, wie wir einfühlsamer und mutiger aufeinander zugehen können. Egal wo wir unterwegs sind, in Gruppen und Kreisen oder auch zuhause.

Als fachlicher Begleiter wird Pfarrer Andreas Quincke dabei sein, der derzeit als Krankenhausseelsorger am Siloah St. Trudpert Klinikum Pforzheim arbeitet und gerade eine berufsbegleitende pastoralpsychologische Seelsorgeausbildung absolviert. Weiter gehören zum Team Doris Hötger, Leiterin des Diakonischen Werkes Pforz-

heim-Land, Andreas Kilian und Ute Müller, Bezirkskirchenrat.

Wir laden Sie ein, egal in welchem Ehrenamt Sie tätig sind zum Bezirksmitarbeitertag am Samstag, 22. November 2014 um 9 Uhr ins Gemeindehaus Remchingen-Singen, Paul-Gerhardt-Str. 1, 75196 Remchingen.

Für ein zweites Brezelfrühstück ist gesorgt. Ende wird um 13 Uhr sein.

Anmeldungen bitte über das Evang. Dekanat Pforzheim-Land, Tel. 07237/442814, dekanat.pforzheimland@kbz.ekiba.de oder Ute Müller, Tel. 07232/364340, mueller-singen@web.de.

Freiwilliges Kirchgeld

Ortskirchgeld

Ein Beitrag
mit spürbarer
Wirkung



Im noch laufenden Jahr 2014 wollen wir sie ganz gezielt um finanzielle Unterstützung bei der Renovierung des inzwischen ca. 45 Jahre alten Gemeindehauses bitten.



Im Bereich des Kindergartens haben wir die Sanitäranlagen erneuert und zusätzliche Fluchtwege sowie Intensivräume geschaffen.



In den beiden Sälen der Eingangsetage sind ebenfalls weitere Fluchtwege geschaffen worden und im Flurbereich wurde eine Behindertentoilette eingebaut.



Im vergangenen Jahr 2013 hat unsere Kirchgeldaktion knapp 3000€ erbracht, das ist ein wertvoller Beitrag zu unseren Maßnahmen.

Vielen Dank, dass Sie uns Kirchgeld überwiesen oder persönlich ins Pfarramt gebracht haben. Wir bitten Sie nun auch für das Jahr 2014 um Ihre Mithilfe bei der Finanzierung unserer Bauaufgaben im Gemeindehaus. Kinder und Erwachsene brauchen weiterhin ein schützendes „Dach über dem Kopf“.

Hinter dem freiwilligen Kirchgeld steht folgender Gedanke: Lediglich 34% aller evangelischen Kir-

chenmitglieder zahlen Kirchensteuer. Es gibt jedoch eine Reihe von Gemeindegliedern, die über ein festes Einkommen verfügen, aber dennoch keinen Beitrag an ihre Gemeinde leisten. Das liegt am geltenden Steuerrecht. Verkürzt gesagt: Solange man keine Lohn- oder Einkommenssteuer zahlt, zahlt man auch keine Kirchensteuer.

Deshalb bitten wir einmal im Jahr insbesondere diese Mitglieder um ihren Beitrag. Ob und wie viel man gibt, bleibt jedem selbst überlassen. Das Kirchgeld ist eine freiwillige Spende.

Wir als Gemeinde wissen nun aber nicht, welche Gemeindeglieder Kirchensteuer zahlen und welche nicht. Der Grund ist das Steuergeheimnis. Deswegen geht dieser Aufruf an Sie alle mit der Bitte um Unterstützung des oben geschilderten Finanzierungsbedarfs in Sachen Brandschutz und Sanierung. Jeder Spender, dessen Name uns bekannt ist, bekommt eine Spendenquittung ausgestellt.

Natürlich freuen wir uns, wenn möglichst viele Mitglieder, ob sie nun Kirchensteuer zahlen oder nicht, unser Spendenprojekt unterstützen. Helfen Sie Ihrer Gemeinde mit Ihrer Spende.

Wir bedanken uns im Voraus für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung.

Pfarrerin Gertrud Diekmeyer

Konto bei der Volksbank Stein
IBAN:

DE05666622200000006602

BIC: GENODE61KBS

Vermerk: „Kirchgeld“

Zahlscheine zur Überweisung
des Kirchgeldes liegen bei.

Gottesdienst zum 90-jährigen Jubiläum des OVG Stein



Nachdem wir in der ersten Jahreshälfte schon Jubiläumsgottesdienste mit der TG(125.), mit der Feuerwehr(100.) und mit der Kommune Königsbach-Stein (40.) feiern konnten, stand am 24. August das Jubiläums- und Sommerfest des Obst- und Gartenbauvereins an. Das geräumige und sehr schön hergerichtete Festzelt auf dem Hohberg wurde an diesem Sonntagmorgen von einer großen Besucherzahl zu Fuß und auch mit dem freundlicherweise zum Gottesdienst eingerichteten Fahrdienst angesteuert. Mitglieder des OGV sowie Frau Gottschalk, unsere Kirchendienerin, mit Ehemann besorgten die gottesdienstliche Ausgestaltung und Ausstattung des Festzeltes mit Altarschmuck, Mikrofon, Lie-

derbüchern und Klavier. Gegen 10:00 Uhr füllte sich das Festzelt nahezu bis zum letzten Platz und eine fröhliche Festgemeinde sang an diesem Morgen das Lob Gottes, auf dem Klavier begleitet von Kantorin Skarnulyte. Pfarrerin Diekmeyer malte in ihrer Predigt das Bild eines idealen Gartens vor Augen, wie wir ihn uns erträumen, aber auf dieser Erde nicht schaffen oder finden können - es ist der Traum unserer Seele vom verlorenen Paradies, nach dem wir uns zeitlebens sehnen. Christen leben mit diesem Traum im Herzen nicht so, als sei er nur eine schöne Illusion. Sie wissen, dass der Tag kommt, an dem Leid und Schmerz und Tod überwunden sein werden und sie setzen ihre Hoffnung darauf, ja sie freuen sich darauf, diesen Tag zu erleben. Solange wir aber unter den Bedingungen einer zerrissenen Welt leben, in der das Leiden

der Menschen kein Ende nimmt, ist es für uns notwendig, Gott als den großen Gärtner unseres Lebens kennenzulernen und Rat und Hilfe von IHM zu erwarten. Er möchte, dass wir Jesus Christus unser Leben anvertrauen, damit wir in seiner Nachfolge erkennen und auch mit unserem Tun und Lassen schrittweise dem auf die Spur kommen, was Gottes heilvoller Wille und Weg für uns ist: Das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene.

Am Ende des Festgottesdienstes bedankte sich Kirchengemeinderätin Sylvia Roller noch aufs herzlichste bei den Verantwortlichen des Vereins und ermunterte zugleich die Gottesdienstbesucher zum weiteren Verweilen und Speisen im Festzelt.

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden, mit dieser kräftig gesungenen Botschaft und dem Zuspruch des Segens klang dieser Gottesdienst aus und ist vielen bis heute in bester Erinnerung geblieben.

Spenden für einen guten Zweck

Sammelt die Brocken, auf dass nichts umkomme

Kleidersammlung für die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel

Vom 18.11.2014 bis zum 25.11.2014 findet die Kleidersammlung auf dem Parkplatz des Evang. Gemeindehauses statt. Von 8 bis 18 Uhr wird dort eine LKW-Brücke stehen, wo die Säcke abgestellt werden können.

Gespendet werden dürfen sowohl Schuhe wie auch Kleidung und andere Textilien. Für

alle Spenden jedoch gilt, dass sie nicht verschlissen oder verschmutzt sein sollten. Die Frage, die man sich vor der Abgabe stellen sollte, lautet: Würde ich dieses Kleidungsstück selbst noch anziehen?

Rund 10 000 Tonnen Bekleidung und noch tragfähige Schuhe werden mittlerweile jedes Jahr für die Brockensammlung gespendet, getreu dem Bibelwort „Sammelt die übrigen Brocken, dass nichts umkomme“ (Joh. 6,12).

Ein großer Teil des Sammel-

aufkommens wird an Vertragsbetriebe des Dachverbandes FairWertung e. V. verkauft. Der Verband hat Kriterien für eine faire Altkleidersammlung und -vermarktung entwickelt und kontrolliert deren Umsetzung durch unabhängige Prüfer. Die Brockensammlung Bethel ist Mitglied und Lizenznehmer dieses Dachverbandes und setzt sich auch auf diesem Weg für einen sozial- und umweltverträglichen, ethisch verantwortbaren Umgang mit gebrauchter Kleidung ein.



FREUD UND LEID

TAUFEN

Romy Leibensperger (getauft in Wilferdingen), Gyuri Buruiana, Jasmina Rusen, Fernando Buruiana, Leonard Altergott, Jan und Ilvy Morlock, Joy Poreisz

TRAUUNGEN

Dominik und Jennifer Tonn, geb. Zapp
Sebastian und Nadine Soler Schreiber, geb. Tersitsch
Simon und Christiane Rivoir, geb. Henrich
Benjamin und Clarissa Malsch, geb. Ertl
Robert und Marie-Luise Kraft, geb. Jakob
Marcus und Isabelle Hobler, geb. Geiger
Markus und Lena Jeschabek, geb. Peichl

BEERDIGUNGEN

Reinhard Rupp, Bauschlotter Str. 38 78 J.
Miriam Schuster, Bergstr. 12 36 J.
Erich Weiss, Heimbronner Str. 17 89 J.
Liselotte Tersitsch, Reuchlinstr. 5 84 J.
Ernst Fix, Wilhelmstr. 1 82 J.

GEBURTSTAGSGRÜSSE an alle 70-, 75-jährigen und älteren Gemeindeglieder

OKTOBER

2. Vera Schiffner, Gartenstr. 2 85 J.
4. Lina Weinbrecht, Neuwiesenstr. 6 97 J.
4. Waltraud Augenstein, Gartenstr. 2 70 J.
5. Karl Kaiser, Sonnetstr. 17 70 J.
6. Gerlinde Fix, Wilhelmstr. 1 79 J.
7. Roswitha Ruf, Königsbacher Str. 44 75 J.
8. Anna Kopp, Oberer Gaisberg 11 86 J.
9. Elli Mayer, Lehmgrube 1 86 J.
9. Dieter Läßle, Mittlerer Gaisberg 6 75 J.
10. Anna Seiter, Unterer Gaisberg 7 92 J.
11. Irma Gauterin, Karl-Möller-Str. 38 87 J.
12. Liselotte Weiss, Heimbronner Str. 17 90 J.
13. Helga Bischoff, Alte Brettener Str. 16 77 J.
13. Meta Puchstein, Alte Brettener Str. 53 75 J.
13. Hildegard Wichert, Mittlerer Gaisberg 6 .. 90 J.
15. Hermann Schwarz, Großer Garten 19 77 J.
15. Reiner Beck, Heimbronner Str. 15 75 J.
16. Werner Faaß, Neue Brettener Str. 25 84 J.
16. Helga Schossig, Am Eisenberg 12 77 J.
16. Doris Mössner, Lessingstr. 1 76 J.
17. Dieter Ohlenmacher, Lehmgrube 7 80 J.
20. Gisela Kunzmann, Am Eisenberg 29 77 J.
21. Gertrud Stegmüller, Mittlerer Gaisberg 6. 79 J.

21. Ruth Eberhardt, Eisinger Str. 12 82 J.
23. Gertrud Eifler, Oberer Gaisberg 9 75 J.
26. Edith Klotz, Bauschlotter Str. 8 79 J.
26. Herbert Mössinger, Keplerstr. 29 88 J.
29. Gisela Seiter, Alte Brettener Str. 45 85 J.
30. Eugen Geyer, Lessingstr. 9 81 J.

NOVEMBER

5. Ursula Hofsäß, Königsbacher Str. 64 77 J.
7. Heinz Hottinger, Neuwiesenstr. 8 82 J.
9. Siegbert Aal, Königsbacher Str. 29 75 J.
10. Berta Fränkle, Eiselbergsiedlung 17 88 J.
15. Elli Bitzer, Heimbronner Str. 33 90 J.
15. Waltraud Roth, Gartenstr. 2 89 J.
15. Klaus Pfeiffer, Mühlstr. 14 70 J.
16. Uwe Sarnecki, Eiselbergsiedlung 1 70 J.
21. Richard Kunzmann, Keplerstr. 17 81 J.
25. Kurt Schwager, Heynlinstr. 22 86 J.
25. Helga Weinhardt, Oberer Gaisberg 1A 77 J.
26. Arnd Kaiser, Leharstr. 9 76 J.
28. Edith Lang, Silcherstr. 2 77 J.
30. Werner Mössner, Uferstr. 1 87 J.

Wir grüßen alle, die in diesen Monaten Geburtstag haben, mit dem Liedvers:

**Bis hierher hat mich Gott gebracht
durch seine große Güte.**

**Bis hierher hat er Tag und Nacht
bewahrt Herz und Gemüte.**

**Bis hierher
hat er mich geleit'.**

**Bis hierher
hat er mich erfreut.**

**Bis hierher
mir geholfen.**





Oktober

Sonntag 5.10.2014, 16. Sonntag nach Trinitatis Erntedankfest

10 Uhr Familiengottesdienst mit der Stephanuskantorei und dem Kinderchor. An diesem Morgen sind alle Kinder zunächst zum Gottesdienst in der Kirche eingeladen, um 10.30 Uhr wird dieser für die Kinder im Gemeindehaus fortgesetzt. Die Kinder werden von ihren Eltern nach dem Ende des Hauptgottesdienstes im Gemeindehaus abgeholt.



Sonntag 12.10.2014 17. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen mit dem Flötenensemble
Pfarrerin Diekmeyer



Mittwoch 15.10.2014
10:30 Uhr Gottesdienst im Wittumhof
Pfarrerin Diekmeyer

Sonntag 19.10.2014
18. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
Stein mal anders
Kindergottesdienst
Pfarrerin Diekmeyer



Sonntag 26.10.2014
19. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Speer

November

Sonntag 2.11.2014
20. Sonntag nach Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Fränkle

Sonntag 9.11.2014
drittl. So. d. Kirchenjahres
10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen
Kindergottesdienst
Pfarrerin Diekmeyer



Mittwoch 12.11.2014
10:30 Uhr Gottesdienst im Wittumhof
Pfarrerin Diekmeyer

Sonntag 16.11.2014
vorl. So. d. Kirchenjahres
10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Klein
11:00 Uhr Minigottesdienst
Pfarrerin Diekmeyer & Team

Mittwoch 19.11.2014
Buß- und Betttag
18:30 Uhr Gottesdienst mit Bank-Abendmahl
Pfarrerin Diekmeyer



Sonntag 23.11.2014
Ewigkeitssonntag
10:00 Uhr Gottesdienst mit der Chorvereinigung
Pfarrerin Diekmeyer



Sonntag 30.11.2014
1. Advent
10:00 Uhr Gottesdienst
1. Abendmahl der Konfirmanden mit Eltern
Mitwirkung Konfi-Band
Pfarrerin Diekmeyer



Spendendank



Es ist uns sehr wichtig, dass Sie erfahren, welche unserer Projekte mit Ihrer Unterstützung gefördert werden. Wir freuen uns sehr, dass Sie auf diese Weise Ihre Verbundenheit mit der Steiner Kirchengemeinde zum Ausdruck bringen und danken Ihnen sehr herzlich dafür!

Spendenbarometer-Auszug
Juli/August 2014:

Gemeindefarbeit allg. und	
Gemeindehausumbau	858 €
Jahresspende Frauenkreis	
für Gemeindehausumbau	240 €
Kirchenbote	120 €
Kirchenmusik	70 €
Stein mal anders	120 €

Neues Mitglied im Kirchengemeinderat



In der Kirchengemeinderatsitzung vom 16.9.2014 wurde Nicole Kunzmann einstimmig als Kirchenälteste und zum neuen Mitglied im Kirchengemeinderat gewählt. Die Einführung erfolgt im Gottesdienst am 5.10.2014. Nicole Kunzmann ist 34 Jahre alt und wohnt in der Keplerstr. 18. Der Kirchengemeinderat mit nun sieben Kirchenältesten und der Pfarrerin als Vorsitzende freut sich auf die Zusammenarbeit mit Nicole Kunzmann.

Spenden können gerne im Pfarramt oder nach dem Gottesdienst persönlich abgegeben sowie auch auf unser Konto IbanNr. DE05 6666 2220 0000 0066 02 bei der Volksbank Stein Eisingen überwiesen werden. Eine Spendenbescheinigung stellen wir gerne aus. Die Spender werden namentlich grundsätzlich nicht genannt.

Evang. Pfarramt
75203 Stein, Marktplatz 8
Tel. 3640126, Fax 3640127
email: stein@kbz.ekiba.de
Internet: www.ev-kirche-Stein.de
Bürostunden:
Di., Mi. und Fr. 10.00-12.00 Uhr,
Do. 16.00-18.00 Uhr
Sekretärin Ute Müller
Pfarrerin Gertrud Diekmeyer
Tel. 3640122
email: Gertrud.Diekmeyer@gmx.de

Kirchengemeinderat
Stellvertretender Vorsitzender
Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1 Tel. 3642657
email: info.klein@kabelbw.de

Kantorin Laura Škarnulytė
Kolpingstr. 19
76698 Ubstadt-Weiher
Tel. 07251-69599, Fax 07251-367130
email: Skarnulyte@yahoo.de

Kirchendienerin Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses
Katharina Zeller, Silcherstr. 14
Tel. 0177 1629207

Kindergarten
Mühlstr. 4 Tel. 9844
Leiterin Angelika Ade
email:
evang.kindergarten.stein@t-online.de

Volksbank Stein eG
IBAN DE0566662220000006602
BIC GENODE61KBS

Diakoniestation *mobi*Dik
75203 Königsbach, Goethestr. 4
Tel. 313380
Pflegedienstleitung Brigitte Auerbach

Diakonisches Werk Pforzheim-Land
75175 Pforzheim, Lindenstr. 93
Tel.: 07231/9170-0, Fax: 07231/9170-12
email: info@dw-pforzheim-land.de



Herzliche Einladung

zu unserem Gemeindefest am 12.10.2014!

Das Fest beginnt mit dem Gottesdienst um 10 Uhr in der Stephanuskirche. Es wirkt das Flötenensemble unter Leitung von Frau Kantorin Laura Skarnulyte mit. Anschließend laden wir Sie ein, sich im Gemeindehaus an einen der vielen gedeckten Tische zu setzen und mit Ihrer Familie ein Mittagessen zu genießen. Auch Kaffee und Kuchen werden wir wieder für Sie bereithalten. Wenn Sie Überraschungen mögen, dann greifen Sie bei unserem Losverkauf zugunsten unseres Gemeindehauses zu!

Ab 12.30 Uhr bis 15.30 Uhr können Sie die neu gestalteten Räume des Kindergartens besichtigen, Kinder sind zum Mittmachen eingeladen beim Ponyreiten (nicht bei Regen), beim Experimentieren und Basteln.

Im Gemeindesaal mit Darbietungen vertreten sind um 13.30 Uhr die Kinder des Kindergartens Storchennest, um 14.30 Uhr der Schulchor unter Leitung von Frau Frey, um 15.30 Uhr die Tanzgruppe unter Leitung von Jonathan Wälde. Kuchenspenden können bei Sylvia Roller gemeldet werden. Sachspenden für die Tombola geben Sie bitte im Pfarramt ab. Wir freuen uns auf Sie!

IMPRESSUM

Herausgeber:

*Evang. Pfarramt Stein
Marktplatz 8
75203 Königsbach-Stein
Pfarrerin Gertrud Diekmeyer*

Redaktion:

Jürgen Klein

Layout:

Jürgen Klein

Druck:

*Hoch-Druck
75203 Königsbach-Stein*

Erscheinungsweise:

*März, Juli,
Oktober, Dezember*